

Netzwerken

Löcher im Lebenslauf

Von Daniel Erk

Eine Studie will beweisen: Golfspielen ist gesund. Nicht nur für den Körper, sondern vor allem für die Karriere

Das Dreigestirn der wichtigen Karrierebausteine buchstabiert sich gemeinhin so: viele Praktika machen, lange ins Ausland gehen und außerdem am Rande des Nervenzusammenbruchs Kindern aus sozial benachteiligten Familien bei den Hausaufgaben helfen.

Alles Unsinn, erklärt nun das US-amerikanische IT-Manager-Magazin *CIO*. Wichtig ist nicht, was im Lebenslauf steht, wichtig ist »aufm Platz«, in diesem Fall: dem Golfplatz. In einer Studie unter sogenannten Entscheidern aus verschiedenen Branchen stellte sich heraus, dass immerhin 56 Prozent der IT-Manager das gemeinsame Golfspielen für das berufliche Fortkommen als extrem bedeutend einschätzen. In anderen Branchen war das Bekenntnis zum Golfen noch deutlicher: 73 Prozent der Business-Executives und stolze 93 Prozent der Sales-Executives hielten den Sport für höchst wichtig für Geschäftsabschlüsse und die eigene Laufbahn. Weitere 71 Prozent gaben zu, nicht zum Spaß, sondern ausschließlich für die Karriere zu golfen und immerhin noch 18 Prozent meinten, ihr Arbeitgeber erwarte die Teilnahme an derartigen Spaziergängen über das Grün.

»Zwei Drittel aller Stellen werden heutzutage gar nicht mehr ausgeschrieben«, sagt Daniel Detambel, Karriereberater aus Wiesbaden, »bei Führungskräften sind es sogar 80 bis 90 Prozent und diese Stellen werden letztlich über Empfehlungen und informelle Netzwerke vergeben.« Netzwerke, wie sie sich beispielsweise durch Rotary Clubs und über Golfplätze spinnen. »Wobei dies weniger für Berufseinsteiger gilt als für Positionen jenseits des Sachbearbeiters«, sagt Detambel.

Der Soziologe Pierre Bourdieu hat beschrieben, wie unerbittlich sich Schichten und Milieus über feine soziale Codes voneinander abgrenzen. Wer diese nicht beherrscht und nicht weiß, was Dogleg, Birdie und Wedges sind, dem bleiben bestimmte Türen verschlossen. Immerhin 26 Prozent der Befragten der *CIO*-Studie gaben an, die Entscheidung, am Golfrummel nicht teilzunehmen, habe ihnen geschadet, weil sie dadurch »Chancen zum Beziehungenknüpfen« verpasst hätten.

Die notwendigen Kurse, um die Platzreife zu erlangen, kosten in Deutschland etwa 500 Euro für ein Golfset plus Wägelchen sollten angehende Führungskräfte noch mal mindestens 400 Euro einrechnen. Eine Investition, die sie aus eigener Tasche tätigen müssen, wie die Pressestelle der Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg klarstellt: »Englischkurse oder ähnliche Maßnahmen, sich im Beruf fortzubilden, werden unterstützt Golfen aber nicht.«

Zum Thema

DIE ZEIT 49/2008: Weibliche Problemzonen

Frauen sind im Job zu nett und zu bescheiden. In einem Seminar sollen sie lernen, wie die Männer nach oben zu kommen.

[<http://www.zeit.de/2008/49/C-Weiterbildung-Frauen>]

DIE ZEIT 2/2008: Der Zufällige

Er wollte ein Enthüllungsbuch über die Musikbranche schreiben und wurde Chef von Universal. Tim Renner erzählt: Wie ich wurde, was ich bin

<http://www.zeit.de/campus/2008/02/laufbahn-tim-renner>

ZEIT Campus 01/2009